

Nordrhein-Westfalens Personalräte stellen sich zur Wahl



PERSONALRATSWAHLEN

Seinen Interessen die Stimme geben, die eigene Schulform stärken!

Mit zwei Stimmen treffen Sie, die Lehrerinnen und Lehrer Nordrhein-Westfalens, bei der Personalratswahl ab dem 5. Mai die Entscheidung darüber, wer Ihre Interessen bei schul- und berufspolitischen Themen gegenüber der Landesregierung, der Schulaufsicht, den Schulträgern und der Öffentlichkeit in Zukunft vertreten wird. Der Vorsitzende des Philologen-Verbandes NW, Peter Silbernagel, begründet im Interview, warum Ihre Stimme für den Philologen-Verband die Weiche für eine zukunftsfähige und kompetente Bildungspolitik mit Herz und Verstand stellt.

Welche Bedeutung kommt den Personalratswahlen zu?

SILBERNAGEL: Sie sind für alle politischen Entscheidungsträger ein Barometer dafür, wem die Beschäftigten am ehesten trauen, die Interessen der Kolleginnen und Kollegen klug und kraftvoll zu vertreten. Damit geben die Wählerinnen und Wähler dem Verband die notwendige Rückendeckung und den Rückenwind bei der Durchsetzung von Mitbestimmungsrechten und auch beim Einsatz für eine vernünftige Schulpolitik.

Behaupten denn nicht alle, die Anliegen der Arbeitnehmer bestmöglich zu vertreten?

SILBERNAGEL: Behauptungen ersetzen keine Fakten. Der Philologen-Verband tritt ohne Wenn und Aber für die Schulform des Gymnasiums ein und setzt ebenso auf Schulqualität in Gesamtschulen, Weiterbildungskollegs und Studienkollegs. Andere werden nicht müde, unsere Schulformen durch 'Eine Schule für alle' ersetzen zu wollen. Wer seinen eigenen Arbeitsplatz erhalten will, muss daher bei den Personalratswahlen die Stimme der Liste 2 geben!

Die Stimmung in den Schulen zeigt nicht gerade euphorische Züge. Was bewegt aus Ihrer Sicht vor allem die Lehrerinnen und Lehrer?

SILBERNAGEL: Unzufriedenheit und Ärger sind berechtigt. Statt Ruhe und Kontinuität überziehen immer wieder neue Reformen und Projekte die Schulen. Das nervt! Es schraubt die Arbeitsbelastung immer höher und tötet pädagogischen Elan und viel Engagement. Das muss gestoppt werden! Was nutzt eine gute unterrichtliche Versorgung, wenn Lehrkräfte krank werden und am Ende ausgepowert sind? Daher können wir bei der außerordentlich hohen arbeitszeitlichen Belastung nicht zur Tagesordnung übergehen. Unser Entlastungsmodell soll vor allem den Korrekturfachlehrerinnen und -lehrern helfen. Auch sind die Signale eines Korrekturtages und die Möglichkeit eines Konferenztages durchaus gut, wenn sie auch das grundsätzliche Problem keinesfalls lösen. Unser Eintreten

PhV-Chef Peter Silbernagel:
»Verbandspolitik mit Herz und Verstand – das ist unser Motto und unser Maßstab, Maßstab unseres Handelns. Daran lassen wir uns messen.«



für die notwendige Rücksicht auf Lehrer-gesundheit, unsere Initiative 'Gegen Gewalt gegen Lehrkräfte' und vor allem unsere tägliche Personalratsberatung zeigen, dass wir leidenschaftlich für den Erhalt der Arbeitskraft unserer Kolleginnen und Kollegen streiten.

Gibt es darüber hinaus Gründe, den Philologen-Verband zu wählen?

SILBERNAGEL: Das Engagement unserer Personalratsmitglieder ist überzeugend. Jeder Einzelfall wird mit Nachdruck und zumeist auch erfolgreich vertreten. Mit einem starken Team unserer Personalrats-Mitglieder würden wir diese Arbeit gerne fortsetzen.

Der PhV hat vor Jahren nicht nur durchgesetzt, dass alle Stufenlehrkräfte an Gymnasien und ein großer Teil an den Gesamt-

schulen nach A 13 kamen und er hat die Rückkehr zum gymnasialen Lehramt erreicht. Er hat auch gegen erheblichen Widerstand die dreijährige Oberstufe zurückerobert und die Ausweitung des Stundenumfangs an den Gymnasien um fünf Förderstunden erstritten. Beide Erfolge führen immerhin zu weiteren 1.500 Einstellungen an Gymnasien. Auch konnten wir beispielsweise durchsetzen, dass es Geldmittel bzw. Lehrerstellen für die Umsetzung der Schulzeitverkürzung gibt, dass Musterlehrpläne in acht Fächern kommen, junge Lehrerinnen und Lehrer bereits fünf Tage vor Schuljahresbeginn eingestellt werden, die Rückgabe der Vorgriffsstunden vernünftig ausgestaltet wird und die Fachwissenschaftlichkeit in den naturwissenschaftlichen Kernlehrplänen erhalten bleibt. Die 10er-Prüfung an Gymnasien wird endgültig 2010 abgeschafft und mit größter Wahrscheinlichkeit werden die Kopfnoten bereits im Herbst spürbar reduziert.

Vor allem aber liegt uns am Herzen, dass die Lehreraltersteilzeit, die 1999 von uns ausgehandelt wurde, über das Jahr 2010 hinaus fortgesetzt wird. Hier legen wir alle Energie und allen Nachdruck hinein. Wir sehen zuversichtlich einem tragfähigen Ergebnis entgegen.

Verbandspolitik mit Herz und Verstand – das ist unser Motto und unser Maßstab, Maßstab unseres Handelns. Daran lassen wir uns messen. Wir rufen unsere Kolleginnen und Kollegen auf, uns bei den Personalratswahlen zu unterstützen, damit ihre eigenen Interessen eine Stimme erhalten.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ULRICH THOLUCK

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

- ✗ es war nicht einfach, im Gesetzgebungsverfahren die dreijährige gymnasiale Oberstufe durchzusetzen,
- ✗ es war nicht einfach, bei der Novellierung des LPVG den Erhalt der schulformbezogenen Schulaufsicht durchzusetzen,
- ✗ es war nicht einfach, Korrekturtage für durch die zentralen Prüfungen besonders belasteten Lehrkräfte durchzusetzen,
- ✗ es war nicht einfach, im Rahmen des 'Kopfnotenchaos' wenigstens ganztägige Konferenztage durchzusetzen,
- ✗ es war nicht einfach, bei den Kernlehrplänen statt des Faches Naturwissenschaften die Einzelpläne für Biologie, Chemie und Physik durchzusetzen,
- ✗ es war nicht einfach, im Rahmen der Lernstandserhebung die Reduzierung der Anzahl der Klassenarbeiten durchzusetzen.

Dass das Erreichen von Erfolgen immer nur durch das Akzeptieren von Kompromissen möglich ist, wissen alle politisch verständigen Kolleginnen und Kollegen.

So wird zum Beispiel die Zentrale Prüfung am Ende der Jahrgangsstufe 10 an Gymnasien leider erst 2010 abgeschafft.

Eines ist aber ganz sicher:

Wenn überhaupt eine Gewerkschaft Erfolge im Interesse der Kolleginnen und Kollegen erzielen kann, dann der Philologen-Verband; wenn eine Gewerkschaft ohne Wenn und Aber mit Erfolg für den Erhalt des gymnasialen Arbeitsplatzes kämpfen kann, dann der Philologen-Verband; denn VLG/Alternativa, SchaLL, Fidel, VdKfL sind ohne jeden politischen Einfluss, sind nicht in der Lage, auch nur einen einzigen ihrer Pläne in Gesetzgebungsverfahren einzubringen, da sie keine Gewerkschaften sind, und die GEW als Gewerkschaft, die 'Eine Schule für alle', also die Abschaffung des Gymnasiums, als politisches Hauptziel ausgerufen hat, darf eigentlich für Lehrkräfte an Gymnasien und an Weiterbildungskollegs nur zweite Wahl sein.

Politischer Einfluss der Gewerkschaften und Verbände:

PhV	= positiv
SchaLL	= null
fidel	= null
V. d. Korrekturfachlehrer	= null
VLG – Die Alternative	= null
GEW	= negativ

Darum, liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn Sie am Erhalt Ihres gymnasialen Arbeitsplatzes interessiert sind, wenn Sie an einer starken Personalvertretung, die Ihre Belange nachhaltig und erfolgreich vertritt, interessiert sind, wählen Sie die Liste 2, die Liste des Philologen-Verbandes!

ULRICH THOLUCK

Ihr Philologen-Verband

Eine starke Gemeinschaft



HAUPTPERSONALRAT

Lehrerinteressen fest im Blick

Die Themen des Hauptpersonalrats für Lehrerinnen und Lehrer an Gymnasien und Weiterbildungskollegs (HPR) sind vielgestaltig. Sie reichen von Personalmaßnahmen bei der Lehrereinstellung und der Lehrerversetzung über Fragen der dienstlichen Beurteilung, die Problematik bei Beförderungen bis hin zu Fragen der Arbeitszeit und den vielfältigen Belastungen im Schulalltag. Arbeits- und Gesundheitsschutz, Datenschutz, Schulrecht, Beamtenrecht oder Angestelltenrecht sind weitere Themenfelder, ebenso wie Bildungspolitik, Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung.

Der Hauptpersonalrat nimmt jede Gelegenheit wahr, daran zu erinnern, dass den Lehrerinnen und Lehrern in den letzten Jahren erhebliche Sonderlasten zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte aufgebürdet worden sind. Auch die Bemühungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall seit Beginn der laufenden Legislaturperiode sind weitgehend zu Lasten der Lehrerinnen und Lehrer erfolgt. Zu nennen ist zum Beispiel das Bestreben der Schulaufsicht, Lehrerfortbildung, mündliche und schriftliche Prüfungen, Konferenzen, Eltern- und Schülersprechtag ausschließlich in die unterrichtsfreie Zeit zu legen.

Die in den vergangenen Jahren mehrfach vorgenommene Anhebung der Pflichtstundenzahl hat zu unzumutbaren Belastungen der Lehrerinnen und Lehrer allein in zeitlicher Hinsicht geführt. Überhöhte Arbeitszeiten und vermehrte Aufgabenzuweisungen, aber auch die Kürzung von Stundentafeln beeinträchtigen auf Dauer die Qualität von Unterricht und Erziehung und schmälern damit die Zukunftschancen einer ganzen Generation junger Menschen.

Besonderes Augenmerk erfordert auch der Aspekt der Arbeitszeitgerechtigkeit. Die erhebliche Beanspruchung vieler Lehrerinnen und Lehrer durch Korrekturen ist durch die verordneten Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung und die Einführung von zentralen Abschlussprüfungen immens gesteigert worden. Hierzu bedarf es nach Auffassung des Hauptpersonalrats Gymnasien einer deutlichen Vermehrung der sog. Anrechnungsstunden, mindestens auf den Stand von 1990.

WILFRIED HASSLER



PERSONALRAT DETMOLD

Ihr Helfer für alle Fälle!

Vielen Kolleginnen und Kollegen ist nicht bewusst, dass die Schritte ihrer Laufbahn durch die Zustimmung des Personalrats positiv begleitet wurden. Der Einstellung in den Vorbereitungsdienst, der Einstellung als Studienrat zur Anstellung oder als angestellter Lehrer/als angestellte Lehrerin nach TV-L im Ausschreibungs- und Listenverfahren, der Beendigung der Probezeit und Anstellung auf Lebenszeit und einer Beförderung stimmt der Personalrat gerne zu.

Immer dann, wenn die Übergänge nicht fließend sind und die beabsichtigte Personalmaßnahme nicht den Wünschen der betroffenen Kollegin/des betroffenen Kollegen entspricht, beginnt die eigentliche Arbeit des Personalrats. In vertraulichen Gesprächen berät der Personalrat die Kolleginnen und Kollegen und führt auf ihren Wunsch Gespräche in der Bezirksregierung, um drohende Unbill abzuwehren.

Häufig gestellte Fragen lauten: »Wann findet das nächste Einstellungsverfahren statt und wie muss ich mich bewerben?« »Werde ich für Einstellungen gesperrt, wenn ich eine im Listenverfahren angebotene

Stelle nicht annehme?« »An der Schule, der ich zugewiesen wurde, ist die Ausbildungssituation schlecht.« »Mein Schulleiter beurteilt den Unterricht anders als mein Seminarfachleiter. Was kann ich tun, um eine drohende Probezeitverlängerung abzuwenden?« »Ist das Beförderungsverfahren richtliniengemäß durchgeführt worden?« Die älteren Kolleginnen und Kollegen wollen für ihre Lebensplanung wissen: »Wann kann ich in den Ruhestand gehen? Welche Altersteilzeitregelung ist für mich die sinnvollste?« »Wird die Altersteilzeitregelung verlängert?«

Die Wünsche und Anfragen sind entsprechend vielfältig: Einem Versetzungswunsch wird nicht stattgegeben bzw. eine Versetzung soll gegen den Willen der Beschäftigten/des Beschäftigten durchgeführt werden; ungerechte Behandlung bei einer dienstlichen Beurteilung oder der Umgehensweise mit Elternbeschwerden durch Schulleitungen; Bitte um Teilnahme eines Personalratsmitglieds an einem Dienstgespräch. In allen Fällen ist eine Klärung notwendig, und in allen Fällen hilft der Personalrat.

JÖRG KUNA



Damit Ihre Stimme zählt!

Erläuterung des Wahlverfahrens

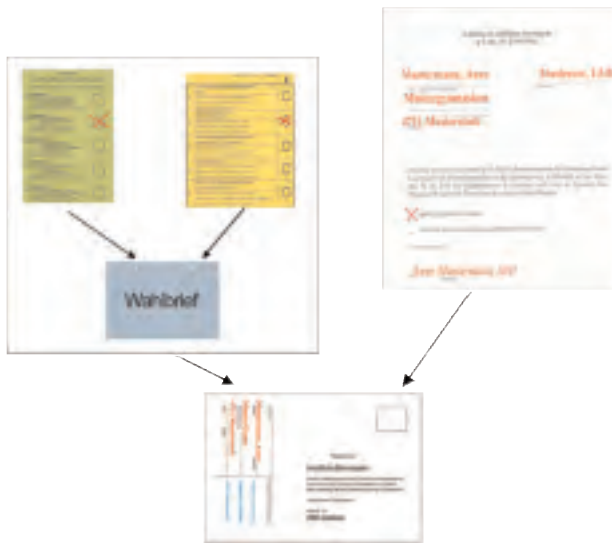
Die Wahl ist nicht mehr weit, denn schon Anfang Mai wird Ihnen Ihr Vertrauenslehrer die mit Ihrem Namen gekennzeichneten Wahlunterlagen übergeben – im Idealfall persönlich. Von da an sind Sie am Zug!

Ungültige Stimmen, die gab und gibt es immer wieder bei Wahlen, denn mit einem Kreuzchen an der richtigen Stelle ist es noch nicht getan.

Nachdem Sie auf der Vorschlagsliste für den Bezirkspersonalrat (grüner Stimmzettel) und der Liste für den Hauptpersonalrat (gelber Stimmzettel) Ihre Wahl mit einem Kreuz besiegelt haben, kommen diese in den blauen Wahlumschlag. Neu eingeführt bei dieser Wahl wurde die »Erklärung zur schriftlichen Stimmabgabe«. Auf dieser müssen Sie beglaubigen, dass Sie den Stimmzettel eigenhändig ausgefüllt haben oder, zum Beispiel aufgrund einer körperlichen Behinderung, durch »eine Person Ihres Vertrauens haben ausfüllen lassen«. Auch hier dürfen Ihr Name, die Schulschrift sowie Datum und Unterschrift nicht fehlen. Gemeinsam mit dem blauen Wahlbrief muss die Erklärung im personalisierten Rückantwort-Kuvert an den

jeweiligen Wahlvorstand Ihres Bezirkes zurückgeschickt werden.

Es ist natürlich möglich, mehrere Umschläge als Sammelpost zu versenden. Doch auch in diesem Fall müssen der blaue Wahlbrief und die Erklärung zur Stimmabgabe im persönlichen Kuvert verpackt sein, denn anhand dessen wird überprüft, ob der Absender im Wahlverzeichnis aufgeführt und somit wahlberechtigt ist. Im zweiten Schritt wird kontrolliert, ob die Erklärung zur Stimmabgabe korrekt ausgefüllt ist. Wenn auch diese Hürde genommen ist, gelangt der blaue Wahlbrief in die Urne zur Auszählung.



PERSONALRAT ARNSBERG

Auch in Zukunft unverzichtbar!

Viele Kolleginnen und Kollegen kennen ihre Pflichten als Lehrer hinreichend, ihre Rechte als Beamte und Arbeitnehmer dagegen kaum. Aufklären, Beraten und Zuhören sind eine tägliche Herausforderung für die Personalräte – vor allem, wenn die Hürden immer höher werden.

Die an den Schulen fehlenden Neueinstellungen versucht der Regierungspräsident durch Versetzungen und Abordnungen notdürftig auszugleichen, aber häufig sind eben dieselben Fächer Mangelware, die Personaldecke wird dünner und dünner und droht bei jedem Ziehen zu reißen. Auf der anderen Seite möchten Kollegen gerne versetzt werden; da sie aber Mangelfächer vertreten, wird ihrem Antrag nicht entsprochen.

Um diese wirklichen Härten kümmert sich der Personalrat besonders und freut sich mit den Betroffenen, wenn wieder ein solcher 'Altfall' gelöst werden konnte. Selbstverständlich mit Hilfe der Behörde. Ohne die oft berufene 'vertrauensvolle Zusammenarbeit', die Grundlage des Landespersonalvertretungsgesetzes, geht eben nichts. Pure Konfrontation ist auch hier nicht hilfreich. Das gilt genauso für all die anderen Arbeitsgebiete des Personalrates, für die Anträge auf Teilzeitbeschäftigung oder Beurlaubung, auf Teilnahme an Fortbildungen, Umgang mit amtsärztlichen Untersuchungen oder gar das sensible Feld der dienstlichen Beurteilungen, die Begleitung bei Einstellungs- und Beförderungsverfahren.

Unsere langjährigen positiven Erfahrungen als Personalratsvertreter und unser Einsatz für das Wohl der Lehrerinnen und Lehrer an Gymnasien und den Weiterbildungskollegs lässt uns mit Skepsis auf die Auswirkungen der Neueregulungen des Landespersonalvertretungsgesetzes blicken. Auch wenn die Anzahl der Mitglieder in den Personalräten deutlich verringert wurde, ist zumindest der Erhalt der schulformbezogenen Personalvertretung gesichert. So dass auch in Zukunft die Feststellung gelten kann: Es ist ganz einfach gut, dass es die Personalräte gibt – banal, aber wahr: Was wäre mit den einzelnen Lehrerinnen und Lehrern nicht schon alles geschehen, wenn diese 'Stimme für andere' nicht existierte!



PERSONALRAT DÜSSELDORF

Wenn nicht wir, wer sonst?

Der Personalrat für Lehrerinnen und Lehrer an Gymnasien und Weiterbildungskollegs (WBK) bei der Bezirksregierung Düsseldorf vertritt über 10.000 Lehrkräfte. Die Personalräte vertreten die Interessen der Beschäftigten und wachen darüber, dass alle Kolleginnen und Kollegen nach Recht und Billigkeit behandelt werden.

Wenn nicht wir, wer sonst könnte bei den Ausschreibungen für die Besetzung neuer Planstellen an Gymnasien und den WBK sicherstellen, dass die Anforderungen sachangemessen sind und nicht durch den Ausschreibungstext der Bewerberkreis unzulässig verengt wird? Wenn nicht wir, wer sonst sollte die Übersicht in den Beförderungsverfahren behalten und dafür sorgen, dass Entscheidungen nach objektiven, nachvollziehbaren Kriterien fallen und Ungerechtigkeit oder Willkür ausgeschaltet werden? In den Beförderungsverfahren darf nicht nur die Situation für die einzelne Stelle betrachtet werden; der Personalrat achtet durch Abgleich der Einzelentscheidungen auch darauf, dass Gerechtigkeit herrscht. Wenn nicht wir, wer sonst könnte berechtigte Beschwer-

den von Beschäftigten gegen unzumutbare Behandlung durch die Schulleitung, schulfachliche Dezenten oder die Personalabteilung der Bezirksregierung wirkungsvoll vertreten? Der Personalrat ist unabhängig und verhandelt mit den Vertretern der Bezirksregierung auf Augenhöhe. Wenn nicht wir, wer sonst wäre in der Lage, auf nahezu alle Einzelfragen kompetente Antworten zu geben und die Übersicht über die Interessenslage der Lehrkräfte zu behalten?

Wenn nicht wir, wer sonst könnte mit der Bezirksregierung Dienstvereinbarungen schließen, zu sehen am Beispiel der Integrationsvereinbarung (Sucht, Mobbing, BEM)?

Wenn nicht wir, wer sonst könnte bei der Bezirksregierung einfordern, endlich gegen die öffentliche Zurschaustellung in Internet-Foren und die Verletzung von Persönlichkeitsrechten vorzugehen?

Der Personalrat muss mit Augenmaß handeln und Verhandlungsstrategien verfolgen, die langfristig Erfolge erbringen. Die klaren Mehrheiten für den PhV müssen deshalb erhalten bleiben. Die Mitbestimmung darf

PERSONALRAT KÖLN

Philologen helfen verlässlich

Nach einigen Wochen Krankheit bietet mir die Bezirksregierung ein BEM-Gespräch an (BEM ist das Betriebliche Eingliederungsmanagement). Was kann mir dabei passieren? Droht mir jetzt schon nach sechs Wochen Krankheit der Amtsarzt? Welche Folgen hat das für mich? Kann man seinen Personalrat zu dem Gespräch mitnehmen? SIE haben die Fragen, WIR geben die Antworten:

Jawohl, man kann den Personalrat als sachkundigen Begleiter zu einem solchen Gespräch mitnehmen. Sie werden bei dem Gespräch unterstützt und wir – die Personalräte – versuchen Ihre Interessen zu wahren.

PHILOLOGEN HELFEN VERLÄSSLICH! *Ich möchte mich von Leverkusen nach Köln versetzen lassen, nachdem ich acht Jahre einen Schulweg von über sechzig Kilometern in Kauf genommen habe. Können Sie mich beraten, ohne dass meine Schulleitung dies erfährt?*

Wir können, auch in Zusammenarbeit mit der Behörde, in Erfahrung bringen, an welchen Schulen für Ihre Fächer Bedarf besteht, so dass es empfehlenswert ist, sich dort vorzustellen.

PHILOLOGEN HELFEN VERLÄSSLICH! *Wann kann man sich eigentlich für eine Beförderungsstelle bewerben? Wie läuft das Verfahren ab? Ich möchte mich an einer anderen Schule bewerben, geht das?*

Wir können Ihnen sagen, wo es außer an Ihrer Schule noch Beförderungsstellen gibt. Wir erläutern das Verfahren. Wir können Tipps für das Verfahren geben. Wir begleiten Sie bis zur Entscheidung über die Beförderung und wachen darüber, dass die Besetzungsvorschläge nach Recht und Gesetz vorgenommen werden.

PHILOLOGEN HELFEN VERLÄSSLICH! *Mein Referendariat endet im Februar, ich suche eine Stelle. Wie erfahre ich, wo es Stellen für mich gibt? Was muss man bei der Bewerbung beachten?*

Wir haben mit 'Fit for Job' ein Vorbereitungsseminar für das Einstellungsverfahren geschaffen, bei dem Sie alles Wissenswerte zum Verfahren erfahren können.

Wir geben außerdem Hinweise zu den ausschreibenden Schulen und können Sie umfassend über alle Schritte bis hin zur Einstellung informieren.

ROLF T. LINDNER



RÄTSELHAFTE ABKÜRZUNGEN

Das Abkürzungsrätsel 2008

Wir suchen hier nicht nach dem Unwort des Jahres 2008. Wir machen es auch nicht so leicht wie in mancher Nachtsendung, wo eine Hauptstadt gesucht wird, die mit 'B' anfängt und mit 'lin' aufhört, und die Zuschauer präzise Bamberg, Barcelona oder Budapest vorschlagen.

Wir fragen daher nicht nach der Bedeutung von PEM (Personaleinsatzmanagement), BEM (betriebliches Eingliederungsmanagement) oder BAAM (Beurteilung von Arbeitsverhalten, Arbeitsorganisation, Mitarbeiterführung und sozialen Beziehungen), ebenso nicht nach SchILF (schulinterne Lehrerfortbildung), SCHILD (Schülerindividual- und Leistungsdaten) und SCHIPS (Schulinformati- und Planungssystem

NRW). Selbst FleMiVu kennt doch jeder. Das sind 'flexible Mittel für Vertretungsunterricht' oder FoBi, was für 'Fortbildung' steht. Für all das gibt es allenfalls zwei Creditpoints.

Leicht wäre es auch, nach ILFE zu fragen, denn wer LuFö kennt (= Lern- und Förderempfehlungen), weiß, dass ILFE für 'Individuelle Lern- und Förderempfehlungen' steht. Leicht auch: GIF = Gütesiegel individuelle Förderung. Nicht zu verwechseln mit KIF. Das steht natürlich für 'Kollegiumsinterne Fortbildung' und auch KIFF hat immer noch nichts mit dem nicht ganz legitimen Konsumieren bestimmter Stoffe zu tun. Ist aber ganz logisch und steht natürlich für: 'Kollegiumsinterne fächerübergreifende Fortbildung'.

Schon etwas schwieriger herauszufinden sind die Abkürzung SEIS, worunter man nicht etwa einen ansteckenden Virus, sondern die 'Selbstevaluation in Schulen' versteht, oder auch das Kürzel SPS, was natürlich 'Stützpunktschulen' beim Zentralabitur sind.

Wonach wir aber fragen, und

damit gehen wir vom Bachelor in den Master, sind die Abkürzungen:

**BIGAKO
SEVOL
ASDBR
JeKiMu**

Bei dieser Anhäufung von Akronymen ist die vielbeschworene Entschlackung und Verschlankung schon vollzogen. Bleibt uns am Ende wiederum etwas Leichtes. Wofür steht Wi-So?

Natürlich nicht für das Fernsehmagazin für Wirtschaft und Soziales. Richtig ist für 'Winandsommer'. Bitte auch nicht 'WiSo' falsch betonen, es wird egal, was Sie denken – nicht 'wieso?' ausgesprochen.

Die Lösung...

...unseres Abkürzungsrätsels finden Sie auf

www.prwahl.de/phv/

PERSONALRAT MÜNSTER

Engagement zu jeder Zeit

Über den Mitbestimmungsbereich hinaus setzten sich die Personalräte in vielen Verhandlungen mit den Regierungsstellen für die Beschäftigten ein. Dabei geht es zum Teil um allgemeine Verbesserungen, aber sehr häufig auch um individuelle Anliegen.

Besonders hervorzuheben ist die umfassende individuelle Beratungstätigkeit, die von allen Personalratsmitgliedern in Sprechstunden, bei Schulbesuchen, in Sonderveranstaltungen, vor allem aber in zahllosen Telefonaten geleistet wird. Hier einige Beispiele:

Zu fortgeschrittener Abendstunde kann ein 56-jähriger Kollege schließlich nicht mehr länger ertragen, dass ihm sein Dezernent nach jahrzehntelanger unbeanstandeter Unterrichtstätigkeit nun in der dienstlichen Beurteilung sehr mäßige Qualitäten bescheinigt, und braucht am Telefon ein langes supervisionsnahes Aufbaugespräch. Ähnlich so die äußerst gewissenhafte Kollegin, deren Burn-out-Syndrom auch durch die Telefonleitung beklemmend greifbar wird. Auch der Kollege, der sich von mobbingartigen Elternbeschwerden bedrängt sieht, im Kollegium keine Solidarität erfährt und sich von der eingeschalteten Schulleitung unfair behandelt fühlt, ist dankbar für das Angebot einer persönlichen Begleitung beim anstehenden Dienstgespräch in der Schule oder in der Behörde.

Am Sonntag meldet sich auch schon mal ein Einstellungsbewerber, der sich bis Montag zwischen zwei erhaltenen Einstellungsangeboten entscheiden muss, oder ein Kollege, der seine Chancen ausloten möchte, an den Wohnort seiner Familie versetzt zu werden.

Per E-Mail berichtet eine junge teilzeitbeschäftigte Mutter, dass sie keinerlei Entgegenkommen von ihrer Schulleitung dabei erfährt, ihren Beruf und die Erziehung ihrer eigenen Kinder unter einen 'Hut zu bekommen'.

Die Beispiele sind unzählig und niemand ist davor geübt, in eine solche Notlage zu geraten. Schön, wenn dann ein kompetenter Ansprechpartner zu Hilfe ist – Ihr PhV-Personalrat!

REINHOLD SCHULZE LOHOFF



PERSONALVERTRETUNG AN GESAMTSCHULEN

Philologen an der Gesamtschule? Natürlich!

Als PhV-Personalräte beraten und begleiten wir unsere Kolleginnen und Kollegen an den Gesamtschulen bei allen dienstlichen Belangen, wie Einstellung, Bewerbung auf eine Beförderungsstelle, Versetzung, Fragen der Eingruppierung beim TV-L, Teilzeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Altersteilzeit, Pensionierung, Mobbing, Gewalt gegenüber Lehrkräften, Konflikten mit Schulleitungen. Auch Laufbahnwechsellern, Tarifbeschäftigten und Kolleginnen und Kollegen in Altlehrämtern, die übergeleitet werden wollen, stehen wir mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen in den Personalräten fordern wir mehr A 13-Stellen für die Lehrkräfte der Sekundarstufe I.

Hier gilt für alle der alte Grundsatz: Gleiche Arbeit muss auch gleich bezahlt werden.

In den Bezirkspersonalräten und im Hauptpersonalrat vertreten wir alle Lehrerinnen und Lehrer, die in den Sekundarstufen I und II arbeiten. Wir fühlen uns verantwortlich für die Belange aller, die sich in den Gesamtschulen Nordrhein-Westfalens in vielfältiger Weise engagieren und in einer heterogenen und oft

nicht einfachen Schülerschaft jeden Einzelnen fordern und fördern. Damit die Gesundheit dieser Lehrkräfte erhalten bleibt, setzt sich unser Verband für ihre nachhaltige Entlastung bei Arbeitszeit und Korrekturen ein.

Unterstützt wird unsere Arbeit von einem starken und einflussreichen Lehrerverband, der im offenen Dialog mit dem Ministerium schon viele Erfolge erzielt hat, zum Beispiel für den Laufbahnwechsel, die Stellenreserve, Entlastungstunden, Beförderungsstellen, Altersteilzeit.

Es verwundert uns immer wieder, dass andere Gewerkschaften, Verbände, bedeutungslose Schutz- oder Interessengemeinschaften sich unsere Erfolge auf ihre Fahnen schreiben.

Nur mit uns bleibt die Gesamtschule zukunftsfähig und leistungsstark, denn wir unterstützen die fachliche Leistungs differenzierung in der Sekundarstufe I, den Fachunterricht in den Natur- und Gesellschaftswissenschaften und setzen uns für den Erhalt der gymnasialen Oberstufe an Gesamtschulen ein.

KATHLEEN SEIDEL · ROLF STUKE · ANNE TÖRNER

PERSONALVERTRETUNG AN WEITERBILDUNGSKOLLEGS

Mehr Anerkennung für die engagierte Arbeit im Zweiten Bildungsweg!

Alle Kolleginnen und Kollegen an den öffentlichen Weiterbildungskollegs (WBK) werden seit 2004 durch die Personalräte für Lehrer an Gymnasien und WBK vertreten. Obwohl nur fünf Prozent aller vertretenen Lehrkräfte an WBK tätig sind, ist es sehr wichtig, dass in den Personalräten Kollegen aus dieser Schulform vertreten sind, da nur sie die Besonderheiten dieser Schulform und die spezifischen Belastungen der Kollegen an den WBK kennen.

An drei Fällen aus dem Personalrat für Lehrer an Gymnasien und Weiterbildungskollegs bei der Bezirksregierung Düsseldorf kann dies verdeutlicht werden:

1. An vielen Weiterbildungskollegs mit mehreren Ausbildungsgängen wurden in den vergangenen Jahren Lehrkräfte mit einer SI/SII-Ausbildung auf eine SI-Stelle (A12) eingestellt, die dann auch in zum Abitur führenden Ausbildungsgängen eingesetzt wurden. Vergleichbares gab es an Gymnasien, hier wurden diese SI-Stellen dank des Engagements des PhV in SI-Stellen umgewandelt. Leider hat der Einsatz des PhV für die an den

WBK betroffenen Lehrkräfte noch nicht den gleichen Erfolg. In Arnsberg und Düsseldorf konnte aber erreicht werden, dass durch Umwidmung von Planstellen Beförderungsstellen A 13 (g. H.) ausgeschrieben werden.

2. Eine große Zahl von Kollegen an den WBK wurde bisher mit der Erstellung von Aufgaben für das Zentralabitur, zum Teil sehr kurzfristig, beauftragt. In Härtefällen konnte eine Verlängerung der Abgabefrist erreicht werden. Außerdem setzt sich der PhV dafür ein, dass von den WBK nur noch die unbedingt erforderliche Anzahl an Aufgaben erstellt werden müssen.

3. In Verhandlungen mit dem Abteilungsleiter konnte der Personalrat erreichen, dass sich auch Lehrkräfte an den Abendrealschulen auf SI-Fachleiterstellen bewerben können. Der Personalrat wird alles tun, um diese Praxis fortzuschreiben.

Unterstützen Sie die Kolleginnen und Kollegen aus den Weiterbildungskollegs, die für den Philologenverband kandidieren. Wählen Sie die Liste 2, die Liste des Philologenverbandes.

ANDREAS SCHMIDT

UND DIE GEW?

Politik gegen Gymnasialinteressen, und für 'Eine Schule für alle'

Zeiten des Personalratswahlkampfes sind auch Zeiten der Abgrenzung, der klaren Konturen. Der Philologen-Verband steht ohne Wenn und Aber für das Gymnasium und für Schulqualität. Er kämpft für den Erhalt Ihres Arbeitsplatzes. Die Konkurrenzgewerkschaft hat sich festgelegt auf die Überwindung aller bestehenden Schulformen. Sie setzt auf 'Eine Schule für alle'.

Auch in diesen Wochen beteuern in persönlichen Gesprächen immer wieder Kolleginnen und Kollegen, sie könnten sich nicht vorstellen, warum einer, der am Gymnasium arbeitet, seine Stimme gegen den eigenen Arbeitsplatz, gegen den Beamtenstatus und gegen Beförderungsperspektiven, für die Einheitsbesoldung und letztlich gegen gymnasiale Interessen abgibt. Plausibilität und Sinnhaftigkeit sind das eine, Verdrossenheit und Unzufriedenheit das andere. Und manch einer glaubt vielleicht, mit der Stimme gegen das Gymnasium die Landesregierung treffen zu können. Das Gegenteil ist der Fall. Wer die Kräfte stärkt, die die Schulform des Gymnasiums nicht erhalten wollen, wer nicht eindeutig für Schulqualität an Gesamtschulen, Weiterbildungskollegs und Studienkollegs eintritt, der schadet letztlich sich selbst.

Wir kämpfen als Philologen-Verband, aber auch im Aktionsbündnis Schule seit 2005, jetzt im Zusammenschluss von siebzehn(!) schulischen und hochschulpolitischen Organisationen, in Eltern- und Lehrerverbänden und auch Wirtschaftsorganisationen für Schulformvielfalt und Schulqualität. Wir denken gar nicht daran, diese Freiheit zu opfern. Klare Personalrats-Verhältnisse erleichtern dieses Geschäft.

Bitte sagen Sie nicht, so schlimm wird es nicht. Wir sind das Schulvolk! Wir lassen nicht zu, dass die von uns vertretenen Schulen in einer Einheitsschule aufgehen. Doch schon Karl Kraus formuliert: »Es genügt nicht, keine Gedanken zu haben; man muss auch unfähig sein, sie auszudrücken.« Auch wenn die Traumvorstellung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) 'Eine Schule für alle' wenig originell ist, gefährlich ist sie allemal. Es trifft nicht zu: Alles wird Knut! Ähnlich wie beim zähnefletschenden bissigen Hund, der bereits nach der Kehle schnappt und bei dem der Besitzer beruhigt: »Der will doch nur spielen!« Nein, das hier ist kein Spiel.

Wir lassen die Schulform 'Gymnasium' nicht schlecht reden

Wer sind wir denn, dass wir denjenigen, die diese Schulform überwinden wollen, auch noch wie Lämmer mit Schlachtmessern im Maul entgegenlaufen. Wir sind doch nicht blöd!

In der Biologie spricht man vom Lazarus-Phänomen, wenn Tiere, wie der Galapagos-Seebär oder der dominikani-

sche Schlitzrüssler, die für ausgestorben galten, wieder entdeckt werden. So entdeckt man auch die Gesamtschule neu, gibt ihr aber einen anderen Namen. Nun heißt es 'Gemeinschaftsschule' bei SPD und GRÜNEN. Keine Fiktion, sondern Programm! Vielleicht sollte man von GemeINHEITsschule sprechen. Und wenn sie kommt, ist der Arbeitsplatz an Gymnasien weg. Übrigens auch der an den Gesamtschulen. Wir sind dann zwar noch Landesbeamte, wobei aber nach den Plänen der GEW künftig Tarifbeschäftigte in den Schulen tätig sein werden. Etwas, was bereits im alten Schulgesetz festgelegt war. Allerdings sind unsere beruflichen Vorstellungen von dem dahin, wie wir uns Schule vorstellen.

So kritisiert die GEW die GRÜNEN, weil diese vor Monaten die Einheitsbesoldung nach A 12 forderten. Gleiche Bezahlung ja, aber doch nicht als Beamte! Oh, beherzigte man doch die Weisheit: »Irrtümer, die seltener werden, gewinnen an Wert.« (Lec). »Manche, die verkalkt sind, halten sich eben für ein Denkmal.« (Lec).

Die GEW war nie für Schulzeitverkürzung

Sie sind gegen das Zentralabitur ebenso wie gegen die dreijährige Oberstufe. Sie wehren sich jetzt massiv gegen Musterlehrpläne und inhaltliche Korrekturen bei den naturwissenschaftlichen Fächern, weil sie das Fach 'Naturwissenschaften' wollen. Sie leben im Personalratswahlkampf von den Früchten des Jammerns, Kritisierens und Klagens. Sie sammeln geschickt die Unzufriedenen und Verärgerten. Während wir uns über Erreichtes freuen, Unzureichendes korrigieren wollen, muss nach dem Willen der GEW die Situation an den Schulen möglichst unerträglich werden.

Es ist gelogen, wenn die GEW nach Ablehnung von 'Hektik und Stress' auf ihrem vorletzten Flugblatt schreibt: »Das ist die Schule, die wir wollen.« Sie wollen die 'Eine Schule für alle'.

Warum hört die GEW nicht auf Dr. Dieter Wunder, ihren ehemaligen Bundesvorsitzenden, der immerhin sechzehn Jahre bis 1997 an der Spitze der GEW stand und in Hamburg eine Gesamtschule leitete? »Die GEW hat bisher versäumt zu erklären, wie sie in einer freiheitlichen Demokratie die Gymnasialeltern für die Gesamt-/Gemeinschaftsschule gewinnen will. Ich halte es für undemokratisch, Eltern zu einem bestimmten, von Pädagogen für gut gehaltenen Weg zu zwingen. Eltern werden sich wehren, politisch oder durch Stärkung des Privatschulsystems.« (Spiegel online, 3. September 2007)

Der Verstand der Menschen ist durchaus begrenzt, oft die Dummheit aber grenzenlos.

Die GEW ist gegen das Gymnasium!

Das ist auch kein Geheimnis. »Die GEW fordert ein einheitliches Dienstrecht ...« (Gewerkschaftstag 26. bis

der GEW« (Marianne Demmer, Erziehung und Wissenschaft 3/2008, S. 25). Konsequenterweise gehört der GEW-Landesvorsitzende zu den Erstunterzeichnern des 'Bündnis Länger Gemeinsam Lernen'.

Wir müssen diejenigen entlarven, die uns schaden wollen

Marianne Demmer, Chefideologin der Bundes-GEW: »Lobbygruppen aus Eltern und Lehrern spielen (...) eine unsägliche Rolle (...) Das Gymnasium darf jedoch nicht unter Artenschutz gestellt werden.« (Pressemeldung 9. September 2007). Und in der taz vom 1. November 2007 schreibt Anna Lehmann: »Nicht die Hauptschule, sondern das Gymnasium muss verschwinden. (...) Ein integratives Schulkonzept gelingt daher nur, wenn die Fluchtwege der Bildungsbürger geschlossen und die Gymnasien in ihrer jetzigen Form abgeschafft werden.« Die Gymnasien seien weniger innovationsbereit und sie kümmerten »sich wenig um die Integration von Kindern mit Behinderungen ins Regelschulsystem« (vgl. GEW-PM, a.a.O.).

Die Töne werden hämischer, zynischer, bösartiger und aggressiver. Man will einfach noch die Kapitulation des Gymnasiums vor der eigenen Pensionierung erleben.

Man darf der GEW vieles unterstellen, aber nicht, dass sie Elternfreiheit und Schulvielfalt erhalten will.

Auf einem Flugblatt der GEW vom Januar 2008 heißt es: »Liest man die Kritik des UN-Menschenrechtsinspektors Munoz am deutschen Bildungssystem, so kommt man zu der Schlussfolgerung, dass Deutschland bildungspolitisch gesehen geradezu ein Schurkenstaat ist, denn in keinem anderen Industriestaat entscheidet die soziale Herkunft so sehr über den Bildungserfolg eines Kindes.«

Die Einheitsschulbefürworter eifern und geifern, fast sieht man den Schaum vor den Mündern. Warum nur hält sich das Gymnasium? Im Leben aber kann man nicht alle Wünsche erfüllen, besonders nicht diejenigen, die Kindern und Jugendlichen schaden.

Schon der alttestamentarische Prophet Jesaja empfiehlt in 41, 24: »Seht, ihr seid nichts, euer Tun ist ein Nichts, und euch zu wählen, ist mir ein Gräuel.«

Der Philologen-Verband ist Anwalt des Gymnasiums. Wir erhalten Ihren Arbeitsplatz. Wir tun was und wir erreichen Erfolg.

Liste 2 ist die Liste für Gymnasialinteressen und Schulqualität! Schenken Sie uns Ihr Vertrauen!

PETER SILBERNAGEL

Unterstützen Sie unseren Kurs!

GESUNDHEIT
BESOLDUNG
ENTLASTUNG
ARBEITSPLATZ

Wählen Sie den PhV, Liste 2!

Personalratswahlen 2008

Philologen-Verband Nordrhein-Westfalen

Kompetenz mit Herz und Verstand

Es gibt viele Themen, die Sie persönlich betreffen? Dann ist der PhV für Sie die richtige Wahl! Ob in Fragen der Lehrgesamtheit, Besetzung, Verbandsarbeit oder Arbeitsbedingungen – der PhV findet die besten Lösungen für Sie. Weitere Informationen unter: www.made-online.de

IMPRESSUM

'phv Spezial' erscheint als Mitteilungsblatt des Philologen-Verbandes NW.

HERAUSGEBER
Vorstand des Philologen-Verbandes NW · Graf-Adolf-Straße 84
40210 Düsseldorf · Tel. 02 11/17 74 40 · Fax 02 11/16 19 73
E-Mail: online-redaktion@phv-nw.de · Web: phv-nw.de

REDAKTION
Gerhard Müller-Frerich, Ulrich Tholuck (verantwortl.), Anika Studienroth. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder.

VERLAG
Pädagogik & Hochschul Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf
Tel. 02 11/3 55 81 04 · Fax: 02 11/3 55 80 95
E-Mail: doemges@dphv-verlag.de · Web: dphv-verlag.de